

Sonntagspredigt 4. Juli 2021

Jeder soll so viel geben, wie er kann

5. Mose 16, 9-17

9 Sieben Wochen nach Beginn der Getreideernte **10** sollt ihr zur Ehre des HERRN, eures Gottes, das Wochenfest feiern. Opfert ihm, so viel ihr möchtet, je nachdem, wie reich er euch beschenkt hat! **11** Kommt dazu wieder an den Ort, den er auswählen wird, um dort zu wohnen. Feiert in der Gegenwart des HERRN ein fröhliches Fest, zusammen mit euren Söhnen und Töchtern, euren Sklaven und Sklavinnen, mit euren levitischen Nachbarn, mit den Ausländern und den Waisen und Witwen, die bei euch leben. **12** Denkt daran, dass auch ihr einmal Sklaven in Ägypten wart! Deshalb haltet euch genau an diese Ordnungen! **13** Wenn ihr im Herbst die Ernte eingebracht, das Korn gedroschen und die Weintrauben gepresst habt, dann feiert eine Woche lang das Laubhüttenfest! **14** Es soll ein fröhliches Fest werden. Feiert es zusammen mit euren Kindern und euren Sklaven, mit den Leviten und den Ausländern, den Witwen und Waisen aus eurer Stadt! **15** Kommt gemeinsam zum Heiligtum des HERRN, eures Gottes, und feiert sieben Tage lang zu seiner Ehre! Freut euch von Herzen, dass er eure Arbeit gesegnet und euch eine gute Ernte geschenkt hat. **16** Dreimal im Jahr sollen alle Männer Israels am Heiligtum des HERRN zusammenkommen: am Fest der ungesäuerten Brote, am Wochenfest und am Laubhüttenfest. Keiner von euch darf mit leeren Händen kommen! **17** Jeder soll so viel geben, wie er kann, je nachdem, wie reich der HERR ihn beschenkt hat.

Welche Arten von Predigten fallen einem Pfarrer schwer? Normalerweise bereitet man sich auf die Predigt vor und teilt die Gnade, doch wenn man selbst nicht danach lebt, so bekommt man Gewissensbisse und es fällt einem schwer. Weiterhin gibt es vielerlei schwierige Themen, doch fällt es mir stets schwer über das Thema Kollekte zu sprechen. Nicht nur die Gemeindemitglieder tun sich schwer mit diesem Thema, sondern es ist auch ein schweres und heikles Thema für den Pfarrer. Doch das heutige Thema der Predigt lautet „Jeder soll so viel geben, wie er kann.“ Sofort fällt einem bei diesem Titel die Kollekte in den Sinn.

Wie ihr vielleicht wisst, teile ich an jedem Mittwochsgottesdienst die Gnade durch die Apostelgeschichte. Ohne Absicht behandelten wir letzten Mittwoch das 5. Kapitel, das von Hananias und Saphira handelt. Durch dieses Ereignis in dieser Schriftstelle wird uns gelehrt, dass wir Opfergaben und Kollekte ohne List und mit einem wahren Herzen spenden sollen. Dies ist eine der Lehren aus dieser Schriftstelle, doch darüber habe ich euch gesagt, dass wir Gott sehen müssen, der von der Heiligkeit der Kirche spricht.

Der Teufel versuchte zwar die Heiligkeit der Kirche zu zerstören, doch wurde die Kirche vom Heiligen Geist geschützt. Der Teufel hat zwar die Kirche durch einen falschen Geist und durch Lügen attackiert, doch hat der Heilige Geist dies unterbunden und das Problem gelöst. Wir wollen durch die heutige Bibelstelle lernen, auf welche Art und Weise ein Mensch spenden muss, der Gott anbetet und sich vor Gott fürchtet, der die

Gläubigen und die Kirche noch heiliger machen möchte.

1. Das Opfer ist eine freiwillige Gabe je nachdem, wie uns Gott gesegnet hat.

Das hier verwendete hebräische Wort für „Opfer“ ist *misa* (מִסָּה) und kommt in der Bibel ein einziges Mal vor. *Misa* bedeutet „Fülle, Überfluss“. In diesem Hinblick sollte jedes Opfer für Gott stets in Fülle dargebracht werden. Es bedeutet außerdem, dass die Gnade in Fülle überfließt.

Außerdem steht, dass wir Opfer als „freiwillige Gabe deiner Hand geben je nachdem, wie dich der HERR, dein Gott, gesegnet hat“ (V. 10 LUT). Das heißt nicht, dass wir nicht zwangsmäßig ausschweifend geben müssen, sondern mit einem freiwilligen Herzen, je nach Berücksichtigung unserer Umstände. Gott zwingt uns letztendlich nicht dazu, Opfer darzubringen, die unsere Mittel überschreiten.

Sicherlich gibt es auch Geschichten in der Bibel, in denen Menschen über ihre Umstände hinaus alles geben. Die Witwe in Zarat gab ihren letzten Rest Mehl und Öl dem Propheten Elia, damit er essen konnte. Zudem kennen wir die neutestamentliche Geschichte der armen Witwe, die zwei Lepta in den Opferkasten warf. Ein Lepton ist ein halber Quadrans. Ein Quadrans ist ein Sechzehntel eines Denars, dem damaligen Tageslohn. Ein Lepton ist ein Zweiunddreißigstel eines Denars. Wenn wir von einem Tageslohn von 100 € ausgehen, wären zwei Lepta etwa 6,25 €.

Jesus sagte, dass die arme Witwe mehr in den Opferkasten gelegt habe als alle anderen, da sie ihren ganzen Lebensunterhalt gegeben hatte. Wir kennen die genauen Beweggründe der Witwe von Zarat und der armen Witwe mit den zwei Lepta nicht, aber wichtig ist die Tatsache, dass sie von Herzen gaben.

Wegen ihrer freiwilligen Gaben schenkte Gott ihnen Erlösung, und Jesus lobte sie, während er die religiösen Führer tadelte. So ist es. Wenn wir Gott unsere Opfer darbringen, muss es mit einem freiwilligen Herzen geschehen. **2. Mose 35,21 (LUT): „Und alle, die es gern und freiwillig gaben, kamen und brachten die Abgabe für den HERRN zur Arbeit an der Stiftshütte und für allen Dienst darin und für die heiligen Kleider.“** Wie Mose bei dem Aufbau der Stiftshütte bezeugte, müssen wir freiwillig geben aus unserer Hand, je nachdem, wie uns Gott gesegnet hat.

2. Es ist ein Opfer, das man gerne gibt.

Die Gaben der Gläubigen, wie Dienst und Hingabe, müssen immer in Geist und Wahrheit dargebracht werden. Es ist keine Spreu oder leere Hülle, sondern ein freudiges Geschenk, wenn man mit Herz, Willen und Hingabe dankt. Ein solches Geschenk war Abels Opfer an Gott und ein duftendes Opfer, das von Gott empfangen wird.

„Ich werde dem Herrn ein lebendiges Opfer darbringen, gleich wie Maria Magdalena, die dem Herrn, meinem Herrn der Liebe, teures Duftöl geopfert hat. Amen!“ Dies ist der Text des Lobpreises, den wir als Kollektenlied gegeben haben.

Der Segen des Friedens wird auf die Gläubigen kommen, die Gott auf diese Weise freudig Geschenke

machen.

Vers 11: „Kommt dazu wieder an den Ort, den er auswählen wird, um dort zu wohnen. Feiert in der Gegenwart des HERRN ein fröhliches Fest, zusammen mit euren Söhnen und Töchtern, euren Sklaven und Sklavinnen, mit euren levitischen Nachbarn, mit den Ausländern und den Waisen und Witwen, die bei euch leben.“

In diesen Worten liegt Freude. „**Feiert in der Gegenwart des Herrn.**“ Es macht nicht nur mir Spaß, es sind meine Kinder und alle anderen, die sich freuen und Frieden haben. Den Gläubigen, die ihre Gaben von ganzem Herzen darbringen, gibt Gott den Segen, sich in der Gegenwart Gottes an dem Ort zu freuen, den Gott für seinen Namen gewählt hat. Es ist eine große Gnade, dass diejenigen, die mit uns arbeiten, Frieden genießen und gewinnen können. Es gibt Freuden, die im Leben der Welt nicht leicht zu genießen sind und die die Welt nicht kennen kann.

3. Es ist ein Geschenk, um Gott für Segnungen zu danken.

Dankbare Gläubige erleben die Gegenwart Gottes in ihrem Herzen. Deshalb müssen wir Lob und Gaben darbringen, um unsere Dankbarkeit auszudrücken. Gott wird sicherlich die Gläubigen erfüllen, die nicht vergessen, unter allen Umständen und in allen Situationen zu danken.

Als Jesus zwischen Samaria und Galiläa unterwegs war, traf er zehn Aussätzige und heilte sie, aber nur einer kehrte zurück und gab Gott die Ehre und dankte Jesus. Er hat zusätzlich die Gnade der Erlösung erhalten. Das Volk Israel wurde durch Gottes Gnade aus der Sklaverei befreit und lebte 40 Jahre lang in der Wüste, bevor es das verheißene Land Kanaan erreichte. Damals gab Gott die Zehn Gebote, damit sie das verheißene Land Kanaan betreten und durch die Einhaltung der Lehren Gottes leben konnten. Und er sagte, das Land Kanaan sei „das Land, in dem es selbst Milch und Honig im Überfluss gibt“, und sprach: „**Das Land aber, in das ihr nun geht, wird vom Regen bewässert, der vom Himmel auf die Berge und Täler fällt. Der HERR sorgt das ganze Jahr über für dieses Land, sein Blick ist stets darauf gerichtet.**“ (5. Mose 11,11-12)

In der heutigen Bibelstelle steht in **Vers 15: „Sieben Tage sollst du dem Herrn, deinem Gott, das Fest halten an der Stätte, die der Herr erwählen wird. Denn der Herr, dein Gott, wird dich segnen in deiner ganzen Ernte und in allen Werken deiner Hände; darum sollst du fröhlich sein.“**

Die Stätte, die der Herr erwählen wird, ist im weiteren Sinne das Land, in dem Milch und Honig fließt und man einnehmen wird. Im engeren Sinne ist es Jerusalem, bzw. der Tempel von Jerusalem. Und das Fest, das man sieben Tage halten soll, ist das Shawuot, auch Wochenfest genannt.

Laut dem kirchlichen Kalender ist heute das Laubhüttenfest. Das Laubhüttenfest ist die Zeit, in der wir uns an die Gnade Gottes für uns, unsere Familie und die Gemeinde erinnern und dafür danken. Es wird nach der Gerstenernte oder nach der ersten Jahreshälfte gefeiert. Und im heutigen Bibeltext wird versprochen, dass

Gott uns segnen wird. So sind die Hingabe und die Gaben der Gläubigen mit der Gnade Gottes und allen Segnungen, die Gott gibt, verbunden. In den **Versen 16-17** heißt es: „**Dreimal im Jahr sollen alle Männer Israels am Heiligtum des HERRN zusammenkommen: am Fest der ungesäuerten Brote, am Wochenfest und am Laubhüttenfest. Keiner von euch darf mit leeren Händen kommen! Jeder soll so viel geben, wie er kann, je nachdem, wie reich der HERR ihn beschenkt hat.**“

Das bedeutet, dass wir dankend Gaben geben, im Vertrauen darauf, dass Gott uns in der Zukunft segnen wird, und dass wir mit Aufrichtigkeit und Dankbarkeit Gaben geben, die den Segnungen entsprechen, die Gott uns bereits gegeben hat. Eine freiwillige Gabe - je nach dem Segen, den der Herr uns gegeben hat - ist die Dankbarkeit für vergangene, gegenwärtige und zukünftige geistige und körperliche Segnungen.

Nach dem durch Moses gegebenen Gesetz musste Israel dreimal im Jahr Feste im zentralen Heiligtum feiern, und jedes Mal wurde dort ein Fest der Freude gefeiert.

Aus menschlicher Sicht mag es Zeiten gegeben haben, in denen es überhaupt nicht möglich war, das Fest zu feiern. Nichtsdestotrotz wird es Gründe und einen Zweck gegeben haben, dies unter allen Umständen und aus welchem Grund auch immer beibehalten zu haben.

Der erste Grund besteht darin, Israel dazu zu bringen, auf die vergangene und gegenwärtige Gnade von Gott zurückzublicken, sich zu freuen und zu danken und auch auf die Gnade zu hoffen, die auch in Zukunft empfangen wird, damit Israel sich in Gott freut.

Der Zweite ist, uns daran zu erinnern, dass nur Gott die Quelle der menschlichen Freude ist. Damit diejenigen, die Gott zu ihrer Freude machen, erkennen können, dass, obwohl der Feigenbaum keine Früchte trägt und es keine Trauben an den Weinstöcken und kein Vieh in den Ställen gibt, sie sich nur an Gott dem Herrn, ihrem Retter, freuen können.

Der Dritte besteht darin, die Freude, die von Gott kommt, nicht nur mit uns selbst, sondern auch mit unseren armen und bedürftigen Nachbarn zu teilen.

Wir kommen nicht mit jedem Wandel hinterher. Jedoch kann Wandel unserem Glaubensleben helfen. Zwar sollten wir immer dankbar sein, aber weil wir Menschen sind, kann unser dankbares Herz schwach werden.

Am Elterntag erinnern wir uns daran, dankbar zu sein für unsere Eltern. Genau so möchte ich dankbar sein für die Gemeinde, die Gott uns geschenkt hat. Ein festgelegter Tag, um Dank auszudrücken hilft uns nicht zu vergessen.

Ich komme nun zum Schluss.

Menschen ohne Glauben suchen nach einem Grund Gott keine Gaben darzubringen, doch Menschen mit einem reifen Glauben suchen nach einem Grund Gott zu geben. Wenn es einem möglich ist, so möchte man Gott noch bessere und mehrere Gaben zuteilwerden lassen. Wenn man Gott spendet, so ist die Frage nicht ‚wieviel‘, sondern ‚mit welcher Haltung und Einstellung soll ich spenden‘ viel wichtiger, denn wir spenden zu

Gott und nicht zu den Menschen.

Das zweite Halbjahr des Jahres 2021 hat nun begonnen. Ich möchte, dass wir nun die Gnade mit unserem Ehepartner und unseren Kindern gemeinsam teilen, die Gott unserem Haus und unserer Gemeinde geschenkt hat. Welches war die größte Gnade für euch in der ersten Jahreshälfte? Welches war die größte Gnade, die Gott unserer Gemeinde zuteilwerden ließ?

„Wer mir dankt, der bringt damit ein Opfer, das mich wirklich ehrt. Er macht den Weg frei, auf dem ich ihm Rettung bringe!“ (Psalm 50,23).

Ich segne euch im Namen des Herrn, dass ihr reife Gläubige werdet, die mit Zeit, Körper und Gaben so viel geben, wie ihr könnt, und Gott für seine große Gnade, die Liebe des Kreuzes und seiner Führung in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft immerzu dankt.